

Spectrum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 102

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WINTER 1996/97

ANSPRUCHSVOLLES KONTRASTPROGRAMM

Die Interstoff in Frankfurt ist nicht nur internationale Plattform für das Angebot der Textilindustrie an die Konfektionäre und Wiederverarbeiter, sondern wird verstärkt auch für den Blick in die textile Zukunft genützt. Es ist für alle Stufen wichtig, zum möglichst frühen Zeitpunkt die Veränderungen in der Modelandschaft zu erfahren und über die kommenden Tendenzen und Strömungen informiert zu sein. Die Messe selbst skizzierte daher in "Basic Line" die Highlights der nachfolgenden Saison – in diesem Falle Herbst/Winter 1996/97. Die Faserhersteller folgten diesem Beispiel und nutzten die Möglichkeit, um Kunden und Fachpresse die kommenden Tendenzen vorzustellen und Anregungen aufzunehmen.

Trotz unterschiedlicher Auffassungen der einzelnen Faserhersteller und Stylingbüros finden sich Übereinstimmungen – etwa in der Hinwendung zu mehr Farbe, vor allem im Rot/Gelb- sowie Blau/Grünbereich, obwohl graustichige Pastells und dunkle Nuancen weiterhin kräftig mitmischen. In der Garn- und Stoffpalette wird das reizvolle Spiel der Kontraste verstärkt, zeigt sich in interessanten neuen Qualitäten, Mischungen und Bindungen und wird bis in den Stylingbereich fortgesetzt.

"Basic Line", die Trendvorstellungen der Messe Frankfurt, verdeutlichte den Winter 1996/97 in vier Bildern, inspiriert von Vögeln, Schmetterlingen, Echsen und Insekten. Monochrome Farbeffekte und Camaïeux-Stimmungen wechseln mit Kontrasten. Die Qualitäten reichen von hochwertigen Mischgarnen bis zu Materialien aus oder mit Synthetics.



Trendthema Rhône-Poulenc

"Soft and cool" beginnt mit einer Palette hauchzarter, graustichiger Töne und feinen Materialien mit Velourseffekt und samtigem Griff, mit Chinés und Moulinés sowie Qualitäten in der Optik kalten Stahls. "Chic and casual", symbolisiert durch Raubvögel, favorisiert flanelle Mittelöne und hochwertige, leichte Mischungen mit haariger, auch filziger, melierter und gesprenkelter Optik, Tweeds und Moulinés. "Mimetic and showy" inspiriert sich am leidenschaftlichen Rot, schillernden Blau und dem samtigen Grün der Pelz- und Federkleider, an Raupen und Schmetterlingen. Matt/Glanz-Ideen, Garne wie Bouclés und Crêpe, Samt und Metallics unterstreichen das Theatralische. "Electric" steht mit klaren, kräftigen Farben und "sportlichen", einfachen Garnen für den synthetischen und technischen Aspekt.

Der schwieriger gewordenen Mode begegnet das Trevira Studio mit mehr Farbe, einem Mix von Materialien und Proportionen, dem Kontrast zwischen Natur und High-Tech sowie durch den Einsatz von neuen Ausrüstungstechniken. DOB- und HAKA-Farbkarte stehen unter dem Leitmotiv der Eleganz und gliedern sich in je vier Segmente.

Bei der DOB eröffnet "City" mit farbigen Graunuanzen, einer neuen Interpretation des Metallic-Themas, flachen Bouclés mit Stretchanteil, feinen Côtelés und interessanten Syntheticmischungen das Spiel um raffinierte Kontraste. Der Druck imitiert weitgehend Webware neben grossrapportigen Blumen und grafischen Themen. "Winter Garden" kombiniert weiche, stumpfe gelbstichige Khakitöne zu dunkleren, kühlen Grünnuancen, Flanelle und Haariges zu sportiveren Themen wie flachen Bouclés, Geschmirgeltem und Gerauhtem. Blumen, Ver-

wischtes, Streifen, Schriften und Buchstaben prägen die Drucke. "Opera" skizziert mit dunklen, vollen Samtfarben, den Kontrasten zwischen Haarigem und Glänzendem, von Bouclés und Chenille die elegante Welt der Oper und des Theaters. In Druck übersetzt finden sich Blumen, ornamentale Ideen und die typischen Brokatstreifen.

"Citylight" erinnert an eine Grossstadt bei Nacht, bringt etwas Glanz bei leichten Beschichtungen und kräftige Farben, die in Kombination mit Grau und Schwarz elegant wirken. Als Druckthemen finden sich vor allem verfremdete Computermuster, abstrakte und grafische Ideen.

Eleganz und Ruhe stellt die HAKA-Farbkarte in den Mittelpunkt. Die Mode plädiert für den leichten, eher lässigen Anzug, für neue Oberflächenstrukturen, eine Spur Glanz und für leicht sportliche Optiken. "Residence" mischt gelbstichige Khakis mit vornehm-kühlen Jadetönen, "Skyline" weiche Blau- und kühle Petrolnuancen mit satiniertem Glanz. "Skala" übernimmt weiche Samt- und Mahagonitöne, die durch Goldpunkte vornehme Akzente erhalten. "Avenue" liebt graue Neutralfarben, aufgehellt durch Akzente. Die Tendenzen von DuPont/Tactel bringen im wesentlichen die gleichen Farbthemen, die auf die drei "Tactel Effekt"-Bereiche abgestimmt erscheinen.

Im Sportbereich liegt der Schwerpunkt bei dunklen Farben in Kombination mit hellen und kühlen Eistönen. Robuste Stoffe mit PU-Beschichtung sowie ein neues Layering-Konzept mit Lüstervarianten und Aluminiumeffekten kommen vor allem im Wintersport zum Einsatz, dazu Strickstoffe mit Frottéstrukturen, Lagensysteme zwischen Strickfutter und gewebtem Oberstoff, aber auch schwere-

re Qualitäten mit hoher Wärmeisolation und Gerauhertes. Pigmentdrucke mit 3-D-Effekten, grafische, witzige und dekorative Muster dominieren im Druck. Das Wäschethema übernimmt die blassen Mineral- und Puderfarben und setzt sie in Kontrast zu edlen Dunkeltönen. Feine Stoffstrukturen und Microfaserqualitäten, auch leicht aufgerauht oder melangiert, Spitzen und Ausbrenner, Filetmuster und Jerseykonstruktionen eröffnen ein neues Feld. Funktionswäsche wird immer wichtiger und strahlt durch klare Farben und Strukturen edle Einfachheit aus.

Im Mode- und Freizeitbereich beherrschen Farbharmonien von hell bis dunkel die Szene, dazu unkonventionelle Kombinationen von Garnen und Stoffen, die auf eine glamouröse und witzige Art gemischt sind. Grobstrukturiertes, Rippen, Bedford Cord, gebrochene und reversible Oberflächenbilder, Single Jersey und mattierte Qualitäten, dezente Lineareffekte und

interessante Weboptiken illustrieren das Neue.

Rhône-Poulenc rückt im DOB-Bereich vor allem rot-inspirierte Farben, Blau-Grün-Varianten und vier Themen in den Mittelpunkt: "La nouvelle allure" zeigt Stil und Noblesse, Perfektion und neue Proportionen. Maskuline Dessins, Composés, Op-art-Versionen, einfache Geometrie und Grafikmuster gewinnen durch subtile, graustichige Farben neuen Reiz. Neben Flanelltypen finden sich Gabardine, Doppelgewebe, Doppeljersey, Seidiges mit schwerem Fall, Elastisches, Gerauhertes und Materialien mit Folien- und Glanzbeschichtungen. "L'objet de désir" in zarten Porzellantönen skizziert den Boudoirstil, liebt alles Seidige, Fließende, Anschmiegsame und Semitransparente, Stretch, leichten und schweren Crêpe, Damasé, Jacquard, Pannesamt, Ajourés, Ausbrenner, Stickereien und Spitze, dezente Irisé- und Metall-Durchzüge. Grosse Blumen, auch mit Jugendstilanklängen, Blatt-

ranken und Pfauenfedern, Pointillé- und Marmoreffekte betonen das Feminine. "Le grand spectacle" wirkt schon durch die dunklen Farben wertvoll und kostbar. Schwerere, dichte Qualitäten wie Crêpe-Façonné, Taft, Moiré, Satin-Duchesse, Epinglé, Jacquards, schwere Spitzen und Durchbrucheffekte, Ausbrenner und Organza unterstreichen diesen Eindruck, ebenso die grosszügigen Floraldrucke in Anlehnung an Art nouveau, Arabesken, Pfauenfedern und dreidimensionale Effekte. "Les extrêmes se touchent" stellt pulsierende Töne, Ausrüstungen und Beschichtungen in den Vordergrund, dazu moderne Leichtgewichte wie Taft, Changeant, Satin und Diagonals, auch als Bondings, Lamine oder Foamback, Elastisches, Moosiges, Fleece, Reversibles und Verbundmaschenstoffe. Grafisches, Geometrisches, Mosaik- und Puzzle-Effekte, Op-art-Inspirationen und Dreidimensionales mischt neben Unis, Faux-Unis und Color blocking mit.

Die Farben für Sportswear gliedern sich in vier Gruppen, die zu spannungsvollen Kombinationen gefügt werden. "Magic" vereint faszinierende, satte Farben für Mattes und dezente Glänzendes, für leichte, elastische Doppelgewebe und Bondings, für strukturierte Gewebe oder Gestricke und wird gerne mit "Fun", den sprühenden Nuancen kombiniert. Sie vermitteln Modernität und beleben funktionelle Stoffe für Wind und Wetter. "Soft", die Gruppe der subtilen, graustichigen Nuancen, wird für Klassiker und technisch inspiriertes eingesetzt und mit "Fun" oder "Medium" kombiniert. Die letzte Gruppe, "Medium", ist mit ihrer mittleren, verhaltenen Farbigkeit die kommerziellste und wird hauptsächlich für Strick, Verbundmaschenstoffe, flache Rippenbilder, Taft und Toile eingesetzt und mit "Fun" oder "Magic" modisch akzentuiert.

INTERSTOFF INSPIRATIONEN AUS SCHWEIZER STOFFEN

Unter dem Titel "Les Verts en Ville" präsentierten das Schweizer Textil- + Mode-Institut und die Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode an der Frankfurter Interstoff Trendinspirationen, die von einer Vielfalt anregender Stoffoptiken ausgelöst wurden. Die Nouveautés aus Schweizer Kollektionen zum Sommer 96 konzentrierten sich auf eine nuancenreiche Grünpalette. Feine Crêpes, Changeants und Voiles, Seersuckers, Toiles und markante

Strukturgewebe, Reps und Piqué, neuerdings aber auch wieder Feinpopeline regten die Fantasie der Modestudenten ebenso an wie Glänzendes und Irisierendes, Beschichtetes und Geschmirgeltes. Raffinierte Scherlis und kunstvolle Stickereien rundeten das abwechslungsreiche Stoffbild ab.

Stylingmässig zeichneten sich zwei Richtungen ab. Ein coutureverwandtes Thema stellte figurnahe Linienführung mit raffinierten Detaillösungen heraus und spielte mit Matt-/Glanz-Effekten und verschiedenen Bindungsbildern. Eine sportliche Linie erschien feminisiert durch Lingeriedetails, interessante schnittechnische Lösungen und witzige Einfälle.

Beispiel für "Les Verts en Ville"



INTERFILIERE PREISWÜRDIGE SCHWEIZER

Die Pariser Fachmesse "Interfilière" hat es sich zur Aufgabe gemacht, innovative Materialentwicklung auf dem Gebiet der Lingeriestoffe zu för-

dern und herausragende Beispiele zu prämiieren. Anlässlich der jüngsten Veranstaltung vergab sie zum 6. Mal ihre Auszeichnungen, für die als Kri-

terien Technik, Marketing-Konzept und Originalität ausschlaggebend sind.

Die begehrten Preise gingen an zwei Schweizer Firmen. Greuter-Jersey AG, Sulgen, wurde für die "innovativste Masche" gewürdigt. Es handelt sich dabei um eine Jerseyqualität in Baumwolle mit zweiprozentiger Elasthan-

beimischung, die mit einem Trompe-l'œil-Effekt die Optik von Stickerei nachahmt. Für die "innovativste Stickerei" wurde die Firma Gantner AG, Appenzell, ausgezeichnet, die mit einer plastisch vorgeformten Stickerei aus synthetischen Garnen der Gestaltung von Wäschemodellen neue Möglichkeiten eröffnet.

WETTBEWERB FÜR GESTALTUNG AUSGEZEICHNETE TEXTILIEN



Anne Masson

Das Bundesamt für Kultur fördert Kreation und Innovation auf den verschiedensten Gebieten der angewandten Kunst durch Werkbeiträge, Ausstellungen, Ankäufe und nicht zuletzt durch die alljährliche Vergabe eidgenössischer Stipendien. Beraten von der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, wird zu diesem Zweck jeweils ein Wettbewerb durchgeführt, der allen Schweizer Gestalterinnen und Gestaltern bis zum 40. Altersjahr offensteht. Für das Jahr 1994 wurden aus den Arbeiten

von 224 Teilnehmerinnen und Teilnehmern 24 ausgewählt und Preise von insgesamt 426'000 Franken vergeben. Die prämierten Arbeiten aus den Bereichen Fotografie, Grafik, Keramik, Produkt- und Raumgestaltung, Schmuck/Silber und Textilien/Mode wurden im April/Mai 1995 anlässlich einer Ausstellung im Basler Museum für Gestaltung einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Auseinandersetzung mit Textil und Mode weist in diesem Zusammenhang in verschiedene Richtun-



Sonnbild Kestler

gen. Zum einen beschäftigt die Entwerfer offensichtlich das Problem der Reduktion auf Wesentliches. Die Suche nach Form- und Materialaussagen, die unbeeinflusst sind vom schnellebig Modischen und über den Tag hinaus Gültigkeit haben, ist vor allem in der Kleidermode manchen jüngeren Designern ein Anliegen. Andere Arbeiten, etwa im Textilentwurf, sind Ausdruck individueller Fantasie, wieder andere betonen die handwerkliche Seite in der Gestaltung oder nähern sich mitunter der Objektkunst.

Sonja Rieser



SCHWEIZER IN PARIS DIE JUNGEN TALENTE

Um Nachwuchs muss der Pariser Modeszene eigentlich nicht bange sein. Der offizielle Kalender der Prêt-à-porter-Schauen im vergangenen März führte 119 Designer auf. Sie alle drängen ins Rampenlicht, und viele drängen aus allen Himmelsrichtungen nach Paris. Natürlich finden sich darunter Namen, die selbst den Insidern (noch) unbekannt sind. Es machen aber nun vermehrt Vertreter einer neuen Generation von sich reden, die – solide von der jetzigen Designer-Prominenz ausgebildet – nach eigener Profilierung streben und auch schon mit eigener Schau erste Lorbeeren ernten.

Jean-Paul Gaultier scheint ein besonders guter Lehrmeister zu sein – nach drei Jahren unter dessen Fittichen gelang dem Belgier Martin Margiela der Sprung an die Front der Avantgarde. Auch Gilles Rosier, der mit seinem Partner Claude Sabbah hinter dem rätselhaften Label GR 816 steht, Doby Broda, June Inoué und Myriam Schaefer, die neuerdings das Prêt-à-porter von Nina Ricci entwirft, kom-



men von Gaultier. Karl Lagerfelds vielversprechender "Zögling" ist Hervé Léger. Erfolg bahnt sich auch bei Michèle Meunier und Olivier Chatenet an, die unter dem Label Mariot-Chenet in diesem Frühjahr als heisser Tip gehandelt wurden (obwohl sie ihre Kollektion schon seit 1987 zeigen). An der Pariser Talentbörse der jüngeren Modemacher-Generation sind auch mehrere Schweizer Designer vertreten. Didier/Angelo, mit vollem Namen Didier Cometti und Angelo Buonomo, Tessiner der eine, ursprünglich Italiener der andere, sind seit acht Jahren in Paris und präsentierten jüngst ihre vierte Kollektion im Centre Culturel Suisse. Typisch für ihren Stil sind eigenwillige, dekorative Details und intensive Farben. Richard Voinnet aus La Chaux-de-Fonds kam 1989 als 20-jähriger nach Paris und zeigte erstmals vor zwei Jahren eine kleine Kollektion, die unkomplizierte Basics favorisierte. Bertrand Maréchal, der dritte Schweizer im Bunde, pflegt einen eher eleganten, pariserischen Stil mit körpernahen Silhouetten.

Modell
Didier/Angelo

Modell
Bertrand Maréchal



PALAIS GALLIERA PARIS HOMMAGE AN DIE MODEZEICHNUNG

Am Anfang ihrer Karrieren standen Modezeichnungen. Im November 1954 gewannen Yves Saint Laurent und Karl Lagerfeld den Wettbewerb des Internationalen Wollsekretariats – der Franzose mit der Entwurfs-skizze eines Kleides, der Deutsche mit der eines Mantels. Saint Laurent wurde daraufhin von Dior als Zeichner engagiert, Lagerfeld von Balmain in der gleichen Funktion. Der Rest ist Modegeschichte.

Selbst wenn nicht alle Couturiers so talentierte Zeichner sind wie diese beiden, kommt kein Modemacher ohne Skizzen aus. Sie stehen am Anfang jeder Kreation, und so mancher berühmte Kleiderdesigner begann seine Karriere als anonymer Entwerfer, der mit seiner Zeichenmappe unter dem Arm jedes Pariser Modehaus abklapperte und seine Modelle stückweise verkaufte.

Die Ausstellung "Le Dessin sous toutes ses coutures", die bis zum 13. August 1995 im Palais Galliera, dem Mode- und Kostümmuseum der Stadt Paris, läuft, zeigt nicht nur den Zusammenhang zwischen Modezeichnung und Kreation auf, sondern auch den Unterschied zwischen der technischen Skizze und der dekorativen Illustration, die bis an die Grenzen der freien Kunst reichen kann und von der Fotografie fast verdrängt worden ist. Die Ausstellung führt die Geschichte der Modezeichnung bis ins 18. Jahrhundert zurück, als die Zeichner ihre Werke noch nicht signierten, und endet bei den berühmten Namen wie Gruau, Antonio, Ruben Alterio, Werner und der in Paris le-



*Gustave Janet –
Modezeichnung mit Stoffmuster
für «La Revue de la Mode»,
1883.*

benden Deutschen Mouchy, die die Titel der "Textiles Suisses" gestaltet.

Die originellste historische Modezeichnung stammt aus der Hand Axel von Fersens, dem angeblichen Geliebten Königin Marie-Antoinettes. Er hat seiner Schwester nach Schweden die Zeichnung von der Redingote geschickt, die die Königin getragen hatte. Ein Beispiel für die Informationsrolle, die Modezeichnungen in ihren Anfängen spielten. Oder war das doch nur ein früher Fall von Modespionage...?

*Ruben Alterio – Ausschnitt aus
einem Ensemble von Couture-
Abendkleidern, Oel auf
Leinwand, 1990.*

ABEGG-STIFTUNG MEISTERWERKE DER TEXTILKUNST



Seidenstoff mit Löwenpaaren im Rahmen von Palmenblättern.
Spanien, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.
Foto: Abegg-Stiftung, Chr. von Viräg

Die Sonderausstellungen 1995 der Abegg-Stiftung in Riggisberg enthalten einige Sensationen auf dem Gebiet der Textilien. Es sind eigentlich drei Ausstellungen von ganz verschiedenem Charakter, die zusammengefasst sind unter dem Titel "Meisterwerke der Textilkunst". Wirkereien und Gewebe aus der Welt des Islams ist die intimste der drei Ausstellungen, die als Schwerpunkt 69 Stoffe mit gewirktem Dekor aus dem mittelalterlichen Ägypten

präsentiert. Unter diesen Stoffen befinden sich einige einmalige Stücke, insbesondere was die kalligraphisch gestalteten Inschriften anbelangt. Ausserdem wird eine Auswahl bedeutender Gewebe aus Persien und Mesopotamien sowie aus Spanien und Nordafrika gezeigt. Einige der wichtigsten Stoffe der Sammlung stammen aus einem in den 1920er Jahren entdeckten Grab in Ray (Persien). Spanien besass in der Gegend von Córdoba

einige wichtige Zentren der Textilerstellung. Die reich verzierten islamischen Gewebe waren auch im christlichen Teil Spaniens geschätzt und sind vorab als Reliquienhüllen oder als Grabgewänder hochgestellter Persönlichkeiten erhalten.

Bemalte Fastentücher aus Deutschland sind grosse Kostbarkeiten, deren zwei die städtischen Museen Zittau (BRD) aufbewahren. Das grosse, 1472 datierte Tuch erzählt auf 56 m² Fläche in 90 Szenen die Heilsgeschichte. Es war bis 1945 in gutem Zustand erhalten, als es in den Wirren der letzten Kriegstage in die Hände russischer Soldaten fiel, die es zerteilten und daraus ein Küchzeltel herstellten. Dieser profane Gebrauch setzte der Malerei so zu, dass eine sorgsame Renovation der Leinwand in der Abegg-Stiftung angezeigt erschien. Das kleine Zittauer Fastentuch, 1573 entstanden, zeigt die Kreuzigung Christi. Weitere Beispiele für die Tüchleinmalerei – mit Temperafarben ohne Grundierung bemalte Stoffe – ergänzen die eindruckliche Schau. Grabfunde aus Sibirien und Böhmen stellen eine Sensation dar. Als Höhepunkt langjähriger Forschungsarbeit entdeckte 1993 das Institut für Archäologie und Ethnographie Novosibirsk im Grenzgebiet Russland/China/Mongolei das gänzlich unberührt gebliebene Grab einer jungen Frau aus dem 4.

vorchristlichen Jahrhundert. Der Erdboden blieb rund um das Grab gefroren, so dass die etwa 20jährige, mumifizierte Frau in Eis eingebettet war. Ihre Kleidung besteht aus einem rot-gelben Wollrock und einer weissen Seidenbluse. Sie wurde 1994 der Abegg-Stiftung zur Konservierung überbracht.

Aus Prag stammt der Grabornat König Rudolfs I. von Böhmen. Als ältester Sohn des römischen Königs Albrecht I. von Habsburg wurde er 1281 geboren, erhielt 1305 Böhmen von seinem Vater zum Lehen, starb aber bereits 1307, noch ehe er formell gekrönt worden war. Bei einer Graböffnung 1991 wurden die Textilien entnommen; 1993 gelangten sie zur Restaurierung in die Abegg-Stiftung. Eine Wiederherstellung der Gewänder aus den brüchigen Originalfragmenten war nicht mehr möglich. Um dennoch einen Eindruck von der Pracht der königlichen Gewänder vermitteln zu können, entschied man sich zur Herstellung einer Kopie, die mit einem Golddruck auf Wildseide den Charakter des Originalstoffes in fast idealer Weise wiederzugeben vermag.

Das **Etikett**
wird
zur **Etikette**

**BALLY
LABELS**

Bally Labels AG
Etikettenfabrik
Schachenstrasse 24
CH-5012 Schönenwerd
Telefon 064/40 37 40
Telefax 064/41 40 72